

Liebe Redazione vom Nebelspalt, Zurigo!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-442099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Redazione vom Nebelspalt, Zurigo!

Ani dir scho lang numa scribele was ist im San Gallo los perchè uf mina lezzta lettera at Eine seit i sei dummi Chaib, doo ani tenggt i wille jizzo au magga wie das „Will-Helm“ und mina Snorra biseli zue tue.

Am Fastnaggt ist das Polizei-direttore Zupfinger biseli bissa worde vo dena vila „Wanze“ wo sono vo Rorschagg importier und vercaufe worde; i meine naturalemente eine „Fastnaggt-Sittig“ nütli lebendighi Wanzi, soss etti Polizei-direttore wieder cõna eine „Statistica“ scribe wie öber Meerfisch und Cabiscöpfli; er ist au das reggt Maa sum statisticare das Priis über Conserve-Büggsa bi der Comestibili und über das Vögele; ist sempre no besser, weder vo das Studentli lerna swimme im Limmat. San Gallo Theatro-Lotterei-Geschäft ist no nüte fertigg, wenn scho biglietti numa noch das System „Thomas“ in coperta ina tue and. Ist caibe lustigg, der Lüt wo at niente gwona, tuet biseli murra und Ander wo and öp-pis gwona schimpfia erst reggt vo wega das dummi Priis!

I bine jizzo fertigg mit mina Muurarbeit am „Thonhalle“, aber weisse numa nüte reggt wo wülle magga eine Uus sum singa oder eine „Bäckerei“ vo wega das vila Kamini, wo cõna das armi „ost-swizzera - Müller“ Trust - Mehl billig verbagga und in „Goldagg Hätt-ers-wülle Actie-Papierli“ verpagga. Stadtmusica at seit à-Kuhstigg ist guet in Tonhalle und i spregga: Bode is billig, aber Flaster

biseli tüür!! — Actio-Närri müese no lang warte uf Dividendli!!! — Jizzo ani caine Arbeit meh wenn der „Kläranlag“ ist no nüte abklärt und das Milechmaa ist no nüte ufklärt dass e derighi Dregg-herei im Galgatobelo etti vill guet Platz. Der caiba „Tuechuus“ at au nüt wülle reggt brenne malgré Consum-Cabiscopf-Cörbli.

Im Cantone San Gallo das „Revierjägerli“ und das „Patentierete Jäger“ vill scribe jizzo uf das Abstimmig al 28 Marzo, aber magga niente för Italiani wo jagano senza patento im „tobelo di Galghio“ (uf oochtüts = Galgentobel). Wenn die riicha Re 4 Jägerli and meh Stimma, denn at bald meh Ase, Reh und Irschli sum Fressare dena Buurli der Gräs und junghi Bäumlü im Waldio; ma caini Angst a, Italiani coma denn mit grossa sachio sum die sõna Reviertierli „verjaga“ dass sum lezzta Mol and Gräs fressa. Patent-jäger müese vill und guet cõna lüga bis möga coh mit dena riicha Erra, will and Affocätli dabi wo bim studio vo das San Gallo Hypotheca Sinsfuess nüte e mol and cõna uf 5 zella, was ist au nüte patentiere worde, ma i Scherre mi niente um das. I weisse no, dass Patentjäger möchta das Laufund absaffa und Italiani (üs säged si „Sauund“) numa jaga loh; Revier-Prötzli sono nüte sfrida mit dem, abe vill moneta und wälle eifagg allei jaga, uversamti Chaibi.

Der Svizzera Bundesbahne studiere allewila am „Sparsystem“ uma und ist jizzo uf das Idee coh, wülle billigere Carton neh sum biglietti magga (marca di fabrica = „Bernier Geist“).

Tanti saluti Avanti Cesare.

Ich weiss nicht.

Jch weiss nicht, ob ich ohne Schmerzen Ein Lob kann fingen auf den Märzen; Er hat die Narrenzzeit begraben, Die viele Leute gerne haben; Besonders das Verfasamt, Das still im leicht erwischten Schatz krank.

Jch weiss nicht ob man doch im Märzen Ersparen kann an Holz und Kerzen. Zwar allem nach, ist wohl zu glauben, Es wird nicht warm und trocken stauben, Dann bin ich länger noch ein Weßkind, Wenn in die Knochen bringt ein Schneewind.

Jch weiss nicht was die Maujer denken, Wenn sie den Frühling berart kränken, Daß er im Borne recht verdrücklich Sich eytra will verpäten schließlich. Jch meine halt denn doch: „Es geht nicht, Wie da vom Wetter ein Prophet spricht!“

Jch weiss nicht, ob ich wär verßhnlich Wenn ich ein Frühling wär persönlich, Und käme ein Prophet im Märzen Mich so verwegen anzuschwärzen; Wenn nur der Mai nicht völlig ausbleibt Da so der Jäger von der Maus schreibt.

Jch weiss nicht ob der Mann in Trogen Kalendermacher uns gezogen, Mit Recht den Frühling unverschieblich Verkündet, Ende März sei lieblich, Und ob er wirklich das voraus kann Als Gegner vom Propheten Mausmann.

Ländlich — sittlich.

Ob ein Sprüchwort schon moralisch spricht: „Du sollst vor der eig'nen Türe kehren“, Kann man leicht, so scheint es, nicht Bütcher Hausbesther moros lehren, Denn sie woll'n vorn Haus das Trottoir nicht fegen!

O ihr Eigenwilligen und Trägen, Schaut zum Musterpelzfaßat Sachsen fein, Dort ist diese — Tugend allgemein! Und wenn sie bei Glatteis Sand nicht streuen, Wird es ihren Beutel sehr gereuen, Denn wenn einer dann ein Bein sich bricht, Gleich verdonnert 's königliche Gericht Sie, den ganzen Schaden zu vergüten! Zu entgegen diesen Hauswirtsqualen, Sie Gastpflichtversicherungs-Prämie zahlen Und um diese — sitigen längst die Mieten!

Zu den zwei Hodler Gemälden betitelt „Liebe“

zurzeit im Künstlerhaus ausgestellt.

Jch elends, g'schlages Wappetter, Wie laufed mini Träne, Wie 's Bächli wo vom Felse springt Vom Aug eweg i d' Mähne.

O! Ghönt-i doch min arme Choppf Und au min Schild verberge, Wie schäm-i-mi doch ab min Volsch Und sine Ghünstler-Scherge.

Kei Race händ mi Bütcher meh, Sie täted-si suft wehre Und gienged go im Ghünstlerhus Die Selgen abezehre,

Denn die verdiened g'wüß nüd meh, Als daß mes wur verschränze Und allt Frechheit i der Welt Häät doch au ihri Grenze.

De Hodler wunderet mit Recht Wie lang daß öppe d' Ohre Wo finer Ghunfig-meind möchtet sy? — Er häät halt 's Mäß verlore. —

Doch gnueg ist gnueg, als Zürlen Mues ich da protefriere, E so-me Maler sott-me dänn Doch eini dörfje schmiere.

Me weißt ja, 's Ghünstlermänteli Mues mängje Mangel decke, Doch die zwee Helge föttid dänn D' Rüüt doch efange wecke.

Heißt so es Schandwerch „schöni Ghunst“ Mues s Ibeal eus sterbe Und jedes schön Gpfinde mues In Volsch total verderbe. —

O Hobler! Hobler! Deck's doch zue Die Jammerkreature, Die Lyber und verrenkte Bei Und die Verwesigspüre.

Und wänn-t Schmeißlülige züchte witt So sind das bini Sache, Nu aber dörfst mis Schwyzervolsch Nüd welle dazue mache. 's Zürlenli. —

Das streitige Jagdgesetz.

In St. Gallen dem Kanton Soll kein Vater und kein Sohn Sich verstehen zu der Heze Gegen neue Jagdgesetze.

Klauen- oder and're Seuchen Sind ja leichtlich zu verschutzen, Was das Wild auf Weiden frißt Ist ja, was man bald vergißt.

Mit den Stiefeln an den Waden Wird der Jäger nicht viel schaden Bauern dürfen ruhig sein; Schaut nicht so sauer d'rein!

Ganz unschuldig wie Karnickel Sind die vierzehn Jagdartikel, Diese lauten fröh und froh Meinnetwegen etwa so:

Artikel Eins: Hasenpfeffer ist was Fein's. Artikel Zwei: Was jedoch verboten sei.

Artikel Drei: Katzen passen nicht dabei. Artikel Vier: Der Gedanke küßt mich schier.

Artikel Fünf: Schützen brauchen Schuh Strümpf.

Artikel Sechs: Jäger schimpfen ist was Frechs.

Artikel Sieb': Alle Jäger sind mir lieb;

Artikel Acht: Weil das Herz im Leibe lacht, Artikel Neun: Wenn Sie mich mit Wild erfreu'n.

Artikel Zehn: Das Gesetz soll d'rüm bestehn, Artikel Elf: Das zu Braten mir verheß!

Artikel Zwölf: Hasen, Bären oder Wolf! Artikel Dreizehn: Bürger sollen beistehn;

Artikel Vierzehn: Dann wirts' mit Manier geh'n. —

Bürger! — laß' nicht unterbleiben, Auf den Zeddel „Ja!“ zu schreiben. Himmelhergottapperment! Gib dem Jäger das Patent!

Und er wird Dir bald berichten Wunderbare Jagdgeschichten, Wie er's etwa lieber macht Mit Patent und punkto Pach.

Wie gebührend ohne Fagen Zahlt er gerne höchste Tagen; Der Gemeindefack erhält Solcher Weiße schönes Geld.

Dann mit hellem Wohlgefallen Sieht der Himmel auf St. Gallen; Wie dem Pfarrer das Brevier Heilig sei das Jagdrevier!

Kurze Philosophie.

Und wenn du keinen Spiegel hast In deines Daches Kammer, So sei nicht gleich vom Zorn erfaßt Und von der Erde Jammer. Zum Brunn'trog geh' vergnügt und schau Wie andres Vieh dein Bild genau.

Rägel: „Ihr wäred au ä so en Apriesig vu dr Berner Stadttheaterlotterie übercho ha, Chueri?“

Chueri: „Berie, all, wo Gelft händ, händ übercho. Warum? Wämer mitenand Kippi ha mit eufere Loofe?“

Rägel: „Jä händ Ihr? Jch hä gemeint, es sei verbotten im Kanton Züri?“ Chueri: „Verfelleh I nu nüd, Rägeli; es häät Als ä so Loos. Jch glaube, sie händ wieder de gröff Teil im Kanton Züri abgefekt.“

Rägel: „Wieso au, wenn doch bin Eus 's Lotteren unnderseit ist?“ Chueri: „Brezis dorum, will's verbotten und „Jänd“ ist. Als detigs wirt am meiste triebe. Die Katholische Ghille, mon in letzte Johre zämeglotteret worde sind, sind hauptfächli us guet-refermiertem Zürigelt gmacht worde; die Loosverchäufser säged 's jo offen wie, sie verfished niene hi so vill Loos, wien is Züribiet ie.“

Rägel: „I ghehn aber au gar nüt Sünds a dene Theaterlotterie und säb ghehn i; und übriges gahts fei Chas nüt a, wenn d'Rägel us ihre Franke wott ä paar Loos hause und säb gahts, funderheitti, wemer na cha 30 ober 40000 Fr. günn e.“

Chueri: „Berie, wenn i ämel d' Staat- für zahle, so bin i sicher, daß i nüt günn e.“ Und ä Ghillelotterie ist no weniger sünd, will's für de Herrgott goht.“

Rägel: „Verhebed Chueri, verhebed, d' Gellgelsche sünd I verfluemet schlecht a und säb sünd f' Z.“

Chueri: Gspaf apardi, Rägel, aber 's Gelftiggi bi dene Loterie ist nu das, daß ringelum alls us eufereim Gelft Ghillen und Theater macht und mir sind selber z'tumm z. B. en Espital oder en Fren-asfalt zc. mit ere Wohlthätigkeitslotterie z' Stand z'bringe.“